Das geblümelte Kleid

Autor(en): **Barberis, Franco**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das geblümelte Kleid

„Gimmer d'Hand Margritli dass i di nüd verlüür!"

Wären nur alle so!

Soeben habe ich einen Witz über den Grafen Bobbi gehört. Graf Bobbi scheint eine Art von österreichischem Federmann zu sein. Dieser Vertreter des gemütlichen Alt-Wien hat es als begeisterter Freund des Flugsportes in diesem Kriege zum Bomber-Piloten gebracht. Von einem Bomberraid in Feindesland kam er nun einmal nicht innerhalb der vorgesehenen Zeit zurück. Man hielt ihn für verloren, und darüber herrschte bei seinen Freunden große Trauer. Ganz unerwarteterweise, als schon jedermann nicht mehr mit seiner Rückkehr rechnete, gelang es ihm, seine Maschine heil an ihren Stützpunkt zurückzubringen. Man freute sich über das Wiedersehen mit dem verloren geglaubten Sohn. Wie erstaunt war man aber, als man feststellte, daß er von der mitgenommenen Maschinengewehr-Munition keinen einzigen Schuß verfeuert hatte; ebenso brachte er die gesamte Bombenlast unversehrt wieder an seinen Startplatz zurück. Auf die verwunderten Fragen seiner Kameraden, gab er folgende kurze Schilderung seiner Erlebnisse:

«Das war eine böse Sache; auf meinem ganzen Flug war ich grausam vom Pech verfolgt. Starker Gegenwind und Nebel ließen mich mein Ziel im Alleinflug erst mit mehrstündiger Verspätung finden, und als ich zum Angriff ansetzte und im Sturzflug durch die Wolkendecke niederstieß, war es für die Bombardierung bereits zu spät; denn just in diesem Augenblick wurde im Zielgebiet ‚Endalarm' gegeben . . . »

loeb